

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 28=48 (1882)

Heft: 49

Artikel: Divisionszusammenzug VI.

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-95815>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Divisionszusammenzug VI.

(Fortsetzung.)

Die heutige Angriffsfront der Division betrug, schon bevor die Entwicklung der Regimenter begann, den Bogen ungemessen, zu 2000 Meter, also immerhin noch etwas viel, mit den diesfälligen taktischen Grundregeln verglichen. Freilich war ein konzentrisches Vorgehen angeordnet, auch durfte man nach der Sachlage beim Gegner voraussetzen, es werde derselbe keine Vorstöße unternehmen; die kleine Verstärkung von ohnehin nur defensiver Bedeutung, welche er erhalten hatte, konnte ihm kaum Veranlassung sein, sich irgendwie in offensiver Aktion von größerem Belange zu versuchen.

Die in den Aufstellungs- und Angriffsdispositionen der Division zum Ausdruck gekommene Umfassungstaktik, also mehr Vernichtung des Gegners als nur Abdrängen von der Rückzugslinie, mag im Grunde auch das Nichtigere gewesen sein, denn wenn ein Armeekorps nachrückt, so ist für die Division mit dem bloßen Dazwischentreten noch nicht viel erreicht; aber jenes Verfahren stand im Widerspruche mit der zu Grunde liegenden Supposition, auch wollte man ja heute schon den Krieg noch etwas weiter fortführen und mußte ihn morgen nochmals frisch aufnehmen. Es kann somit als ein dem weiteren Verlaufe der Uebungen günstiges Spiel des Zufalles angesehen werden, daß der entscheidende Sturm auf Truttikon zum Theile mißglückte und nicht zu voller einheitlicher Durchführung kam, und es so dem Nordkorps gelang, mit noch ziemlich heiler Haut davon zu kommen, um dann unter günstigeren Verhältnissen den Kampf wieder aufzunehmen.

Heute sind es nun höhere Infanterieoffiziere gewesen, welche ihre Truppen zum Entscheidungsangriffe kommandirten, ohne die hiebei im Sturm Schritte zu durchlaufende Distanz gehödig zu würdigen, ohne ihre Korps noch nach Umständen möglichst zu ordnen und stark zu machen, das heißt auch die Unterstüzungen und Reserven nachzuziehen, was mit den Lehtern um so eher geschehen durfte, als im Regiment 23 immer noch eine intakte Hauptreserve vorhanden war. Die gleichen Vorkommnisse zeigten sich zum Theil wieder beim Angriff auf des Gegners letzte Stellung bei Trüllikon, so daß auch der nicht als ein vollkräftig wirkender qualifiziert werden kann.

Se im Anfang zeigten sich bei den Bataillonen geordnete Uebergänge und gut geleitete, ruhig durchgeführte Entwicklungen aus den geschlossenen zu den Gefechtsformationen und der Feuerthätigkeit; dann folgten aber in der Nähe des Gefechtes nicht selten unberechnete und zu rasche Bewegungen, zu starke Auflösung in lockere Formationen. Letzteres beeinträchtigt die Lenksamkeit der Truppe ganz bedeutend und wenn es zu stark um sich greift, ist an eine eigentliche Gefechtsleitung kaum mehr zu denken. Man sah das namentlich beim Vorgehen gegen Trüllikon, wo scheinbar oft mehrere Tirailleurlinien einander unmittelbar folgten; es mußten dort freilich ein paar Bataillone im ziemlich wirksamen

Feuerbereiche des Feindes durch die offene Thalsohle vorgehen und da wollte man wohl im stärkeren Auflösen und Uebergehen zur lockeren Ordnung die gegnerische Geschosswirkung abschwächen; uns ist aber zu all' dem Uebrigen noch sehr fraglich, ob Unterstüzungen und Reserven in Momenten, wo von einem wirklichen Zielen auch bei der Defensive kaum mehr die Rede sein kann, nicht besser thun, in geschlossener zweigliedriger Linie zu bleiben, anstatt sich aufgelöst über eine weite Fläche zu verbreiten und sich so der ganzen ausgedehnten Streugarbe des gegnerischen Feuers preis zu geben. Vom Defensivkorps hörte man Klagen über öfteres Nichtrespektiren der Feuerwirkung von gut placirten Abtheilungen, und bei der Artillerie meinte man, die Infanterie ginge oft zu früh vor, die volle Wirkung des artilleristischen Feuers nicht genugsam abwartend etc. Es darf wohl weder der einen, noch der anderen dieser Klagen alle Berechtigung abgesprochen werden; aber es ist wirklich auch sehr schwer, namentlich das Erstere ganz zu vermeiden, und wenn wir es im Allgemeinen bei unserer Infanterie einmal zu dem diesfalls erforderlichen Grade von taktischer und Feuerdisziplin gebracht haben, so dürfen wir uns aufrichtig gratuliren.

Von Artilleristen hörten wir ihrerseits sagen, es hätten die Befehle zum erforderlichen Stellungswechsel manchmal etwas bald ertheilt werden dürfen, indem es ja gar nicht schwer sei, auch nur an der Hand unserer vortrefflichen Karten passende günstige Positionen rasch zu wählen; andererseits wurde gerügt, es habe das leichte Regiment Nr. 1 im Laufe des Vormittags zu oft die Position gewechselt oder wechseln müssen. Eine brillante artilleristische Leistung war das schließliche Massengefeuer, nur machte es uns den Eindruck, als ob hiermit mehr gezeigt werden wollte, was man unter Umständen zu leisten im Stande sei, sonst aber diese höchste Kraftentfaltung hier nicht unumgänglich nothwendig gewesen wäre.

Dem Dislokationsbefehle für den 12. September entnehmen wir: Der Feind, nach Räumung seiner heutigen Stellungen, sei gegen den Rhein zurückgedrängt, und es ständen die Vorposten der Division an der Chaussee nördlich Benken bis an den Rhein; die Division kantonniere folgendermaßen: Stab und Guiden in Andelfingen; Infanteriebrigade XI in Trüllikon, Truttikon, Ossingen, Benken, Rudolfsingen, Schlatt; Infanteriebrigade XII in Marthalen, Derlingen, Andelfingen, Ellikon am Rhein; Dragoner-Regiment VI in Schlatt; Artilleriebrigade VI in Andelfingen, Trüllikon, Sissenshard, Marthalen, Derlingen, Ossingen; Divisionspark in Henggart; Geniebataillon in Alten und Andelfingen; Ambulancen in Andelfingen und Truttikon; Verwaltungskompanie in Winterthur.

Der Kommandant des Norddetachement befiehlt von Benken aus Nachmittags 2 Uhr:

Von überlegenen Kräften angegriffen und von seiner Rückzugslinie abgedrängt hat sich das Detachement gegen Schaffhausen zurückziehen müssen,

die Kavallerie östlich, die anderen Truppen westlich des Kohlfirst. Kantonnemente für heute Abend sind: Stab im Schloß Laufen; Kavallerie-Regiment in Langwiesen und Feuerthalen; es sichert sich gegen Schlatt und Basadingen; Schulbataillon V in Uhwiesen; Vorposten gegen Benken; der Kohlfirst ist fleißig abzupatrouilliren; Verbindung nach rechts mit dem Schützenbataillon. Letzteres kantonirt in Dachsen mit Vorposten gegen Marthalen; Anschluß nach links an Schulbataillon VII, welches in Flurlingen kantonirt; Infanterie-Regiment 2 (markirt) in Schaffhausen; Artillerie-Regiment in Flurlingen; Pionnierdetachement in Dachsen; Ambulance in Uhwiesen.

NB. Die Vorposten um 8½ Uhr einzuziehen; Morgens 5 Uhr wieder aufzustellen.

Unter der Voraussetzung, es habe der Feind Verstärkung erhalten und die Division, geschwächt durch das Gefecht vom 12. September, sehe sich zum Rückzuge hinter die Thur genöthigt, werden durch einen noch Abends 6 Uhr erlassenen Divisionsbefehl die Truppen für den 13., Morgens 8 Uhr, in Rendezvous-Stellungen kommandirt und zwar:

Rechter Flügel: XI. Infanterie-Brigade bei der Straßengabelung südlich des Rudolfsinger-Hölzli.

Zentrum: Artillerie-Brigade VI südlich von Gehölz Loo an der Chaussee Derlingen-Benken.

Linker Flügel: XII. Infanterie-Brigade und Kavallerie-Regiment VI am Südostausgange von Marthalen.

Vorpostenkörper: Regiment 22 behalte seine Stellung nördlich von Benken, bis das Gros aufmarschirt sei und ziehe sich dann auf die Brigade zurück, links an's Regiment 21 anschließend. Das Kavallerie-Regiment ekclairire von 8 Uhr an auf der Straße Uhwiesen-Dachsen.

Der Divisionär werde sich zur Ausgabe mündlicher Dispositionen um 8 Uhr im Rendezvous der XI. Brigade befinden.

Das Norddetachement hatte seine Truppen auf den 13. September, Morgens 7 Uhr, in Rendezvous-Stellungen befohlen wie folgt:

1. Schulbataillon VII vorwärts Uhwiesen an die Straße nach Benken, die Vorposten bleiben stehen.

2. Schützenbataillon 6 östlich Dachsen an der Straße nach Marthalen; die Vorposten bleiben stehen.

3. Schulbataillon V dicht an Uhwiesen an der Straße nach Schaffhausen.

4. Infanterie-Regiment 2 (markirt) hinter Schulbataillon V nordwestlich (links) der Hauptstraße.

5. Artillerie-Regiment südwestlich (rechts) der Hauptstraße, neben das zweite Infanterie-Regiment.

6. Kavallerie: zwei Schwadronen westlich Uhwiesen, die dritte Schwadron geht von Langwiesen gegen Schlatt vor und sucht Verbindung mit dem Detachement über Wildisbuch und Benken.

7. Das Pionnierdetachement hinter das zweite Infanterie-Regiment.

8. Die Ambulance in Uhwiesen.

Das Detachement wird, da in der Nacht Ver-

stärkungen für dasselbe über den Rhein gegangen sind, die Offensive ergreifen.

Der Kommandant des Nordkorps befindet sich Morgens 7 Uhr vorwärts Uhwiesen.

Die oben angesagten, vom Divisionär im Rendezvous der XI. Brigade ertheilten Dispositionen für das Rückzugsgefecht der Division lauten:

Der rechte Flügel nimmt Stellung zwischen der Hauptstraße Andelfingen-Benken und der Eisenbahn etwas rückwärts der Straße Rudolfsingen-Marthalen unter Benützung der Waldbüsch und detachirt eine Gefechtspatrouille nach Rudolfsingen zur Deckung der rechten Flanke der Division.

Das Zentrum, bestehend aus der Artillerie-Brigade, wird im Einverständniß mit deren Kommandanten Stellung auf dem Felsenbühl nehmen und eventuell das schwere Artillerie-Regiment in die vorbereitete Arrieregardestellung südwestlich von Derlingen zurückschieben.

Der linke Flügel besetzt das Dorf Marthalen und die dahinter gelegenen Hügel und sendet ein Detachement zur Deckung der Straße Marthalen-Andelfingen und zur Deckung der Straße Marthalen-Alten. Für den Rückzug dieser Detachements und allfällig weiter abgeschnittene Truppen ist eine Militärbrücke bei Alten und ein Laufsteg am Fuße des Scheitenbergs gebaut.

Ein Theil der Sappeur-Kompagnie errichtet Verstärkungen im Terrain zur Deckung der Straße Marthalen-Alten, ferner zur Deckung der Straße Marthalen-Andelfingen, an den dem Kommandanten des Geniebataillons vom Stabschef bezeichneten Orten.

Ein Theil der Sappeur-Kompagnie richtet das Dorf Derlingen zur Vertheidigung her. Im Falle des Rückzuges geht das Regiment 24 in die Stellung bei Derlikon und gräbt sich ein, Front gegen Rütli und den Wald Loo.

Die Artillerie besetzt den linken Flügel der Stellung Derlingen gegen Rütli und Marthalen. Truppen vom Regiment 24 decken ihre linke Flanke.

NB. Wegen der Witterung (strömender Regen) sind sämtliche Erdbarbeiten je nur zu markiren.

(Fortsetzung folgt.)

Die Gefangennahme des Marschalls Victor, Duc de Belluno, zu Arnswalde am 12. Januar 1807. Zweite Auflage. Selbstverlag des Verfassers. Druck der Vereinsdruckerei zu Lauenburg in Pommern (H. Badengath). Kommissionsverlag von G. Glasenapp in Berlin, 1882. gr. 8°. 31 S. Preis Fr. 1. 50.

In einfacher Sprache erzählt der Herr Verfasser, gestützt auf genaue Erkundigungen, die Gefangennahme des obgenannten Marschalls. Diese erfolgte bei der Gelegenheit, als dieser auf Befehl Napoleons I. von Warschau nach Stettin reiste, um dort das Armeekorps von Mortier zu übernehmen und zwar durch preussische Gefangene aus der Schlacht bei Jena, die sich selbst ranzionirt hatten. Zufälliger Weise wurde der General von einigen dieser Leute (die ihn für den Kaiser Napoleon hielten) entdeckt; diese entschlossen sich, ihn gefangen zu neh-